

App der Woche



WHY own it: mehr leihen, weniger kaufen.
Anstatt Dinge wie Bücher, Bohrmaschinen und Racletteöfen, die man selten braucht, zu kaufen, leiht man sie mit dieser iOS-App bei Freunden aus – sofern diese die App ebenfalls nutzen, das Gewünschte besitzen und es auch anbieten. Gratis.

Technipedia



Crowdfunding ist eine Methode der Finanzierung. Künstler oder Kreative stellen auf Internetplattformen wie Kickstarter.com ihre Projekt- oder Produktideen vor – wem sie gefallen, der kann online spenden. Auf diese Weise wurden schon Millionenbeträge gesammelt.

68

ZIPPED

Parallelwelten zusammenbringen

Barnaby Skinner



Letztmals wurde mir das Problem beim Betrachten des Programms des Swiss Media Forums bewusst. Die Konferenz, die jeweils im Juni im Luzerner KKL stattfindet, verspricht Einsichten zu der sich verändernden Rolle und in die Zukunft der Medien. Dieses Jahr sprachen der frühere Aussenminister Deutschlands, Joschka Fischer, und der Verwaltungspräsident der Credit Suisse, Urs Rohner.

Was auf dem Programm fehlte, waren die Leute, die unsere Medienwelt tatsächlich gestalten: die Software-Entwickler. Ich erkundigte mich bei den Machern der Konferenz, ob sich wenigstens unter die

Besucher Digital-Profis gemischt hätten. Fehlzanzeige.

«Gute Programmierarbeit muss ihren Preis haben, genau wie guter Journalismus»

Deshalb fand ich es eine gute Idee, als der Verlag Tamedia, der auch die SonntagsZeitung herausgibt, diese Woche die Gemeinschaft der Software-Entwickler zu einem offenen

Workshop einlud (mehr unter www.tamedia.ch/odp). Während zweier Tage im kommenden März sollen diese Entwickler mit Verlagsinhalten herumspielen und zeigen, was damit online alles möglich ist. «Kreativitäts-Outsourcing!», riefen altkluge Journalisten. «Ehrverletzend!», meinten einige Software-Entwickler. Letztere befürchten, die mächtige Tamedia würde sie nur ausnützen. Bezahlt wird die Teilnahme an dem Workshop nämlich nicht. Und das Verlagshaus behält sich das Recht auf alleentwickelten Online-Produkte vor.

Ich habe Verständnis für die Kritik. Gute Programmierarbeit muss ihren Preis haben. Genauso wie guter Journalismus. Doch fertige Produkte werden an einem einzigen Wochenende kaum entstehen. Es geht vielmehr darum, endlich die Parallelwelten der Medien- und Software-Branche zusammenzubringen. Gelingt das, werden alle Teilnehmenden viel mehr über die Zukunft der Medien lernen, als von einem deutschen Ex-Minister oder einem Banker.

MULTIMEDIA-TIPP

Vergangene Woche wollten wir von unseren Lesern wissen, was sie am sozialen Netzwerk Google Plus besonders schätzten. Das Feedback diente uns u. a. als Vorbereitung auf ein Gespräch über Google Plus (siehe Seite 69). Pascal Müller hob verschiedene Aspekte hervor, die ihm gefielen: keine Werbung, Integration von verschiedenen anderen Google-Produkten in das Netzwerk. Michael Gisiger hatte eine konkrete Frage, nämlich ob Google daran arbeite, Webanalyse-Dienste zu bündeln, um sie KMU anzubieten. Dazu konnte unser Interviewpartner keine Auskunft geben.

Reden Sie auf Facebook mit unter www.facebook.com/sonntagszeitung. Oder schreiben Sie an multimediatipp@sonntagszeitung.ch oder auf Twitter unter @SonntagsZeitung



Setzt neue Massstäbe: Die Nikon D600



VOLL IM BILDE

Spiegelreflexkameras mit Vollformat-Sensoren erobern den Consumer-Markt

VON SIMONE LUCHETTA

Das ist ein Herbst, wie ihn sich ambitionierte Hobbyfotografen wünschen. Bisher blieben ihnen Spiegelreflexkameras mit Vollformat-Sensoren verwehrt. Diese Königsklasse von mindestens 6000 Franken leisteten sich Profis – Freizeitknipser mussten sich mit einer Spiegelreflex mit APS-C-Sensor zufriedengeben. Das ändert sich jetzt: Nikon, Canon und Sony lancieren kompakte Vollformat-Modelle zu erschwinglichen Preisen.

Es handelt sich um abgespeckten Profimodelle, die preislich zwischen 2000 und 3000 Franken liegen. Doch Achtung: Bei Sony kriegt man dafür nur das Gehäuse. Für ein Objektiv kommen nochmals fast 2000 Franken dazu (s. Tabelle). Da lohnt es sich, auf ein Tamron- oder Sigma-Objektiv auszuweichen, die deutlich günstiger sind und in Sachen Bildqualität dem Original kaum nachstehen.

Ein Vollformat-Sensor hat eine Fläche von 24 mal 36 mm, was dem analogen Kleinbildfilm entspricht. Er ist doppelt so gross wie ein APS-C-Sensor und 30-mal grösser als derjenige in Kompaktkameras. Je grösser der Sensor, desto besser die Bildqualität – schliesslich steht den über 20 Millionen lichtempfindlichen Pixeln mehr Platz zu Verfügung. Je mehr Platz sie haben, desto besser nutzen sie das Licht, was für Rauschverhalten und Schärfe von Vorteil

ist. Andererseits haben grosse Sensoren hohe Ansprüche an Objektiv: Nicht jedes Set-Objektiv kann den grösseren Bildkreis auch ausleuchten.

Leicht und kompakt – und trotzdem robust

Die Nikon D600 mit dem Kit-Zoom 24-85mm haben wir ausführlich getestet und sind mit dem Objektiv zufrieden. Der Auflösungsverlust in Weitwinkelleinstellungen, den Fachblätter monieren, ist uns nicht aufgefallen. Die Kamera macht auch im Dämmerlicht hervorragende Bilder und erreicht eine tolle Tiefenschärfe.

Die Nikon D600 ist für eine Vollformat-Kamera – wie übrigens auch die andern beiden – unglaublich leicht und kompakt gebaut.

Auch kleinere Hände können sie bequem halten. Trotzdem wirkt sie robust; dank der guten Verarbeitung überstand sie selbst widrigste Wetterbedingungen schadlos.

Knöpfe hat der Apparat viele – und das ist gut so. Sie erlauben es, rasch auf häufig genutzte Funktionen wie ISO-Empfindlichkeit zuzugreifen, ohne dass man zeitraubend ins umfangreiche Menü eintauchen muss. Die Knöpfe sind übersichtlich angeordnet und gut mit beiden Daumen erreichbar. Dazu kommen zwei praktische Drehräder für den rechten Zeigefinger oder Daumen, mit denen sich Funktionen wie Blende fix einstellen lassen.

Da sich die D600 auch an Einsteiger richtet, verfügt sie über eine Vollautomatik-Funktion. Erfahre-

neren Fotografen gibt sie die Möglichkeit, die Einstellungen halb automatisch oder manuell vorzunehmen. Sie hat zwei Slots für Speicherkarten. Beim Autofokussystem mit 39 Messfeldern sind leichte Abstriche gegenüber der Profiklasse zu verzeichnen. Die Kamera hat recht zügig scharfgestellt und ausgelöst, wir hatten aber schon schnellere Modelle in der Hand.

Fazit: Engagierte Fotografen dürfen sich von der D600 betören lassen, wenn sie kleine Schwächen (kein schwenkbares Display, Autofokus) nachsehen können.

Preis/Leistung ★★★★★
Bedienung ★★★★★
Design ★★★★★
Akku ★★★★★

Vollformat-DSLR-Kameras für Einsteiger



KAMERA	NIKON D600	CANON EOS 6D	SONY SLT-A99
Auflösung	24,3 Megapixel	20,1 Megapixel	24,3 Megapixel
Sensor	CMOS, Vollformat	CMOS, Vollformat	CMOS, Vollformat
Gewicht (ohne Akku)	760 g	690 g	730 g
ISO-Bereich (erweiterbar)	100–6400 [50–25 600]	100–25 600 [50–102 400]	50–25 600
Wifi, GPS, Schwenkdisplay	Adapter optional (78 Fr.), nein, nein	Ja, ja, nein	Nein, ja, ja
Preis* (Liste): Gehäuse; Paket mit Objektiv	1950 Fr. (2528 Fr.); 2430 Fr. (24–85 mm)	ab Dez.: 1980 Fr. (2488 Fr.); 2850 Fr. (24–105 mm)	2920 Fr. (2999 Fr.); ca. 5000 Fr. (24–70 mm)

* Günstigster Preis im Internet